



≡ Sonderbericht. Katar

DIE ILLUSION VON
DER SOZIALEN
VERANTWORTUNG DER
UNTERNEHMEN

2

WARUM DURCH DIE
FUSSBALL-WM 2022
GEGEN ARBEIT-
NEHMERRECHTE
VERSTOSSEN WIRD

6

DAS WIRTSCHAFTS-
WUNDER KATARS

10

DER WACHSENDE
EINFLUSS AL THANIS

13



KATAR: GROSSE AMBITIONEN, ERBÄRMLICHE ZUSTÄNDE

Wie sich die Al Thanis in ihrem Streben nach wirtschaftlicher und politischer Macht auf die Ausbeutung von Wanderarbeitskräften stützen

DIE ILLUSION VON DER SOZIALEN VERANTWORTUNG DER UNTERNEHMEN

VON NANDITA FARHAD UND NATALIJA SLOBODIAN



© Scheich Mohammed bin Hamad bin Khalifa Al Thani, Sohn des Emirs von Katar und Vorsitzender des Bewerbungskomitees, feiert den Zuschlag für die Fußball-WM 2022 in Katar. Foto: AP/Anja Niedringhaus

In Katar gibt es mehr als 1,2 Millionen Wanderarbeitskräfte, die 94 Prozent der Gesamtarbeitnehmerschaft des Landes ausmachen.

Katar hat im Dezember 2010 in kontroverser Weise den Zuschlag für die Fußball WM 2022 erhalten und wird Schätzungen zufolge im Laufe der nächsten zehn Jahre über 100 Milliarden Dollar für Stadien und andere WM-Projekte ausgeben, wozu Zehntausende zusätzliche Arbeitskräfte benötigt werden.

Genau wie in anderen Golfstaaten mit reichen Erdölvorkommen werden diese Beschäftigten, die größtenteils aus südostasiatischen Entwicklungsländern stammen, jedoch auch hier schlecht bezahlt und häufig misshandelt. In einem Land mit einem Bruttonational-einkommen pro Kopf von weit über 80.000 US-Dollar verdient ein durchschnittlicher Wanderarbeitnehmer gerade einmal 300 US-Dollar pro Monat. Die Arbeitsmigranten leben in erbärmlichen Verhältnissen, und für Arbeitsschutz ist kaum gesorgt, mit zum Teil tödlichen Arbeitsunfällen als Folge.

Die Migrant(inn)en haben keine Möglichkeit, bessere Bedingungen zu fordern, da es ihnen gesetzlich verboten ist, Gewerkschaften zu gründen oder beizutreten. Dies ist ein Verstoß gegen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und auf Tarifverhandlungen.

Dennoch behaupten einige Unternehmen, die an den Vorbereitungen auf die Fußball-WM 2022 beteiligt sind, dem Prinzip einer sozialen Verantwortung der Unternehmen (Corporate Social Responsibility – CSR) verpflichtet zu sein.

Trotz ihrer Absichtserklärungen tun diese Unternehmen in der Praxis jedoch nur wenig, um für die Achtung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte der Wanderarbeitskräfte zu sorgen, vor allem innerhalb ihrer Lieferketten.

Ein Beispiel dafür ist die Hochtief AG, ein in Deutschland ansässiges globales Bauunternehmen, bei dem Qatar Holding LLC ein bedeutender Anteilseigner ist und das gegenwärtig an der Infrastruktur für die WM arbeitet. Angaben der Financial Times zufolge hat das Unternehmen über 81.000 Beschäftigte und Einnahmen von rund 34 Milliarden US-Dollar zu verzeichnen.

“Trotz ihrer Absichtserklärungen tun diese Unternehmen in der Praxis jedoch nur wenig, um für die Achtung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte der Wanderarbeitskräfte zu sorgen, vor allem innerhalb ihrer Lieferketten.”

Hochtief ist an einem der größten Bauprojekte Katars beteiligt, einem Joint Venture mit der Lusail Real Estate Development Company (einer Tochter von Qatari Diar), bei dem es darum geht, bis 2020 eine vollkommen neue Küstenstadt namens Lusail zu errichten. Lusail liegt lediglich 15 km von Doha entfernt, ist für 200.000 Einwohner konzipiert und wird das Eröffnungs- und das Endspiel der Fußball-WM 2022 ausrichten.

Die Hochtief AG hat sich im Rahmen des Globalen Paktes der UN zur Einhaltung der Arbeitsnormen der IAO verpflichtet, um für die Achtung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte der Wanderarbeitskräfte in ihrer gesamten Lieferkette zu sorgen.

"Der HOCHTIEF Code of Conduct ist der Leitfaden für verantwortliches Handeln unserer Mitarbeiter. Hier sind die für HOCHTIEF gültigen Verhaltensregeln verbindlich zusammengefasst. Der HOCHTIEF Code of Conduct gilt für den internen Umgang miteinander ebenso wie für den Kontakt mit Geschäftspartnern, Nachunternehmern und Behörden", heißt es auf der Internetseite des Unternehmens.

Das Unternehmen beschreibt in seinem "Code of Conduct für Nachunternehmer und Lieferanten" sehr detailliert und umfassend, wie für die Achtung der Rechte gesorgt werden soll, und im Prinzip sollte sich seine Zuständigkeit auch auf die Beschäftigten von Nachunternehmern und Lieferanten erstrecken.

Die tatsächliche Einhaltung dieser Verpflichtungen hängt jedoch von dem Rechtsrahmen



des Landes ab, in dem das Unternehmen tätig ist. Im Falle Katars, wo es keine strenge gesetzliche Regelung der Arbeitnehmerrechte gibt, kann Hochtief daher willkürliche Entscheidungen treffen, wenn es um den Schutz der Menschen- und der Arbeitnehmerrechte geht.

Zudem übernimmt Hochtief lediglich die Verantwortung für die Beschäftigten von Nachunternehmern, wenn Letztere gegen die örtlichen Gesetze verstoßen, woraus deutlich wird, dass die CSR-Strategie und die CSR-Praxis weit auseinanderklaffen.

An den Bauprojekten von Hochtief in Doha sind rund 5.000 Beschäftigte beteiligt, von denen jedoch nur 100 direkt bei Hochtief beschäftigt sind. Die übrigen Arbeitskräfte gehören zu Subunternehmern.

Wenn das geltende Recht eines Landes die Unternehmen nicht zur Einhaltung der Gesetze verpflichtet, ist es unwahrscheinlich, dass die Rechte von Wanderarbeitskräften freiwillig geschützt werden, selbst in Fällen, in denen das Unternehmen über eine konkrete CSR-Strategie verfügt.

Aber auch andere Unternehmen ignorieren derartige Fragen mehr oder weniger offen.

Laut Joachim Schares, einem Partner des deutschen Architekturunternehmens AS&P, seien "Fragen im Zusammenhang mit der CSR, dem Lieferkettenmanagement und Arbeitsbeziehungen kein Thema für Architekten".

“Das DB-Management scheint sich zwar Gedanken über Verhaltenskodizes zu machen, aber seine Verantwortung wird als "auf seinen Einflussbereich begrenzt" definiert, was Vorwürfe gegenüber Auftragnehmern und Unterauftragnehmern im Zusammenhang mit Arbeitnehmerrechtsverletzungen praktisch ausschließt”

AS&P ist eins der führenden Beratungsunternehmen beim Bau der Stadien für die Fußball-WM 2022. Drei bereits vorhandene Stadien, wie das Al Ryan in Doha, werden ausgebaut, und neun neue Stadien werden errichtet, mit zwischen 45.000 Plätzen für die Gruppenspiele und 85.000 Plätzen für die Endrunde.

In Architekturzeitschriften werden die Bedingungen in diesen Stadien als "optimal" bezeichnet, "für die Spieler, die Schiedsrichter, die Zuschauer und die Presse, da sie über eine hochmoderne umweltfreundliche Kühltechnologie verfügen, die einen ausgezeichneten Outdoor-Kom-



© Foto/Sam Tarling/Executive Magazine

fort bietet." Von 'optimalen Bedingungen' für die Beschäftigten, die diese Stadien bauen werden, kann jedoch keine Rede sein.

Ein weiteres in Deutschland ansässiges Großunternehmen, die Deutsche Bahn (DB) International, ist ebenfalls an Infrastrukturprojekten für die Fußball-WM in Katar beteiligt. Es ist strategischer Partner der Qatar Rail beim Aufbau eines schienengebundenen Verkehrssystems in Doha für 2022.

Das DB-Management scheint sich zwar Gedanken über Verhaltenskodizes zu machen, aber seine Verantwortung wird als "auf seinen Einflussbereich begrenzt" definiert, was Vorwürfe gegenüber Auftragnehmern und Unterauftragnehmern im Zusammenhang mit Arbeitnehmerrechtsverletzungen praktisch ausschließt.

Zudem hat das Unternehmen zugesagt, die geltenden Gesetze in den Ländern, in denen es Geschäfte betreibt, einzuhalten, aber in einem Land wie Katar kann dies zu der wirtschaftlichen und generellen Ausbeutung von Wanderarbeitskräften führen.

All dies bestätigt, dass der Missbrauch und die Diskriminierung von Wanderarbeitskräften in

dem Fehlen eines umfassenden gesetzlichen Schutzes am Arbeitsplatz verwurzelt sind. Und dies geht nicht nur auf die Interessen der Empfängerländer und der verschiedenen multinationalen Konzerne zurück, sondern auch darauf, dass die Regierungen der Entsendeländer häufig ein größeres Interesse an der Erreichung von 'Entwicklungszielen' haben als an der Gewährleistung, dass die Arbeitsnormen eingehalten werden.

Im Bereich der sozialen Verantwortung der Unternehmen besteht offensichtlich eine Lücke, da der Globale Pakt der UN kein Ersatz für ein juristisches Gremium ist und über keine konkreten Mechanismen für die Überwachung der Unternehmen zu verfügen scheint. Insofern sind die multinationalen Konzerne allein dafür verantwortlich, die zehn Prinzipien des Globalen Paktes umzusetzen, ohne dabei einer direkten Aufsicht zu unterstehen.

Darüber hinaus hat Katar lediglich sechs der nahezu 200 IAO-Übereinkommen und nicht die Grundrechtsübereinkommen in Bezug auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen ratifiziert, die es den Beschäftigten ermöglichen würden, Gewerkschaften zu gründen und bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu fordern.

Es ist wohlbekannt, dass die IAO über keine verbindlichen Befugnisse oder Verfahren zur Durchsetzung derartiger internationaler Verpflichtungen verfügt, da die Ratifizierung der Übereinkommen freiwillig erfolgt.

WARUM DURCH DIE FUSSBALL-WM 2022 GEGEN ARBEITNEHMERRECHTE VERSTOSSEN WIRD

VON NANDITA FARHAD

Ein Großteil der Wanderarbeitskräfte in Katar kommt aus Bangladesch, jüngsten Zahlen zufolge etwa 168.000, Tendenz steigend. Vor kurzem hat die bangladeschische Außenministerin Dipu Moni erklärt, dass die Regierung plane, im Vorfeld der Fußball-WM 2022 noch mehr Arbeits- und Fachkräfte nach Katar zu entsenden.

Die Wanderarbeitskräfte aus Bangladesch haben im Januar dieses Jahres einen Rekordbetrag in Höhe von 1,22 Milliarden Dollar nach Hause überwiesen, mehr als 10 Prozent des Volkseinkommens.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die Migrant(inn)en eine unerlässliche Ressource für das Land darstellen, aber die geltenden Bestimmungen und das Arbeitsmarktsystem schützen sie nicht vor Missbräuchen und Ausbeutung.

— LIEFERKETTE FÜR ARBEITSKRÄFTE

An der bangladeschischen Lieferkette für Arbeitskräfte sind verschiedene Akteure beteiligt, vor allem für die anstehende Fußball-WM in Katar.

Einige dieser Akteure sind illegal tätige bangladeschische Mittelsmänner in Katar, andere arbeiten als Vertreter privater Vermittler, die die Migrant(inn)en direkt aus bangladeschischen Dörfern anwerben.

Die Mittelsmänner in Katar stehen in Kontakt mit katarischen Arbeitgebern und Unternehmen, sammeln beispielsweise Informationen über offene Stellen oder befristete Tätigkeiten auf Baustellen oder in Privathaushalten.



© Foto/SpecialKFB

Diese Mittelsmänner stehen in ständigem Kontakt mit den privaten Vermittlungsagenturen in Bangladesch, obwohl sie die Beschäftigten zum Teil auch durch direkte Familien- oder Freundeskontakte anwerben.

“

Die Mittelsmänner in Katar stehen in Kontakt mit katarischen Arbeitgebern und Unternehmen, sammeln beispielsweise Informationen über offene Stellen oder befristete Tätigkeiten auf Baustellen oder in Privathaushalten.

”

Wenn die katarischen Arbeitgeber oder ‘Bürgen’ Arbeitsgenehmigungen vom Arbeitsministerium erhalten (das Innenministerium erteilt auf der Grundlage dieser Genehmigungen ‘Bürgenvisa’), erwerben diese Mittelsmänner die Genehmigungen und verkaufen sie weiter, hauptsächlich an private Arbeitsvermittlungen, aber manchmal auch direkt an Beschäftigte in Bangladesch.

Sie bieten zudem an, die Arbeitskräfte im Namen der Bürgen anzuwerben.

Die Mittelsmänner kontrollieren daher den Preis der Genehmigungen, der bei zwischen 700 und 3.600 Dollar liegt. Als Folge davon zahlen die Beschäftigten überhöhte Gebühren.

"Die bangladeschischen Vermittlungsagenturen verlangen von den Arbeitsmigrant(inn)en unglaublich hohe Gebühren", bestätigt ein Mittelsmann, der offiziell als Manager bei einem privaten Produktionsunternehmen arbeitet.

Er gibt der bangladeschischen Regierung die Schuld dafür, ebenso wie für "die schlechte Situation der Beschäftigten, weil sie die Aktivitäten der privaten Vermittler nicht überwacht und keine Gebührenregelung für sie eingeführt hat."

Ein privater Arbeitsvermittler aus Bangladesch, der anonym bleiben wollte, sieht das anders: "Die Mittelsmänner wollen den besten Preis für das Visum erzielen und verständigen sich auf eine gleitende Lohnskala für die Beschäftigten. Die bangladeschischen Vermittlungsagenturen drücken somit die Löhne für die Wanderarbeitskräfte immer weiter nach unten und bieten immer höhere Preise für die Bürgenvisa."



© Foto/Sam Tarling/Executive Magazine



© Foto/Sam Tarling/Executive Magazine

Ungeachtet dessen, wer wem die Schuld gibt, Tatsache ist, dass ‘Bürgenvisa’ und der Visahandel die Migrationskosten in die Höhe treiben. Infolgedessen ist Bangladesch zum Lieferanten eines der billigsten Arbeitskräftepotenziale der Welt geworden.

Ungeachtet dessen, wer wem die Schuld gibt, Tatsache ist, dass ‘Bürgenvisa’ und der Visahandel die Migrationskosten in die Höhe treiben. Infolgedessen ist Bangladesch zum Lieferanten eines der billigsten Arbeitskräftepotenziale der Welt geworden.

Das ‘Bürgenvisum’ oder ‘Kafala’-System führt zu Schlupflöchern im Vermittlungssystem und somit zum ungeregelten Handel mit Wanderarbeitskräften. Einer der schlimmsten Aspekte des ‘Kafala’-Systems ist, dass die Vermittler die Pässe der Beschäftigten einbehalten.

AUSBEUTUNG

Obwohl kein offizieller Grund genannt wurde, hat die katarische Regierung 2008 aufgehört, ‘Arbeitsvisa’ für gering qualifizierte Wanderarbeitskräfte aus Bangladesch auszustellen, während für multinationale Konzerne tätige hoch qualifizierte Ausländer/innen diese nach wie vor bekommen.

Wichtig ist dabei, dass ein ‘Arbeitsvisum’ für eine spezifische Art von Tätigkeit ausgestellt wird, über die die Beschäftigten alle erforderlichen Informationen wie Arbeitsbedingungen, Vergütung und andere Einzelheiten erfahren dürfen. Da diese Art von Visum jedoch nicht mehr ausgestellt wird, sind die Migranten gezwungen, das sehr teure und ungeregelte ‘Bürgenvisum’ zu beantragen.

Um die Ausbeutung bangladeschischer Arbeitskräfte zu verhindern, sollte die Anwerbung der Beschäftigten durch den multinationalen Konzern, die Zulieferunternehmen bzw. die Arbeitgeber direkt erfolgen.

Auf diese Weise hätten die Arbeitgeber und die Subunternehmer die Möglichkeit, die Beschäftigten direkt aus Bangladesch anzuwerben, die Arbeitsgenehmigungen mit dem zuständigen bangladeschischen Ministerium zu organisieren, Stellenanzeigen ins Internet und in Zeitungen zu setzen und die Kosten für die Beschäftigten erheblich zu senken.

Das derzeitige System führt dazu, dass die Kosten für die Beschäftigten mit der Zahl der Mittelsmänner steigen, "weil ein Teil des Geldes in die Taschen jedes an dem Prozess beteiligten Akteurs fließt", erklärt ein Arbeitsvermittler aus Bangladesch.

Im Idealfall sollte der eigentliche Arbeitgeber sämtliche Gebühren direkt an die an dem Vermittlungsprozess beteiligten offiziellen Regierungsrichtungen in Bangladesch entrichten.

Bisher sind die Beschäftigten jedoch Ausbeutung von allen Seiten ausgesetzt. "In dem offiziellen Dokument [Vertrag] steht, dass die Vermittler den Flugschein für die Beschäftigten in ihr Bestimmungsland und die Arbeitgeber das Ticket nach Hause zu bezahlen haben. In der Praxis müssen die Beschäftigten jedoch für beide Tickets selbst aufkommen", so ein privater Arbeitsvermittler aus Bangladesch.

Der Grund dafür, dass inoffizielle Akteure wie Mittelsmänner den Vermittlungsprozess nach wie vor beherrschen, ist, dass die multinationalen Konzerne und die katarischen 'Bürgen' die Verantwortung für die Beschaffung von Arbeitskräften nicht selbst übernehmen und keine Vermittlungsgebühren entrichten wollen.

Angesichts des riesigen Angebots an Wanderarbeitskräften aus Entwicklungsländern wie Bangladesch, wo die Beschäftigten größtenteils gering oder gar nicht qualifiziert sind, bestechen die Vermittlungsagenturen jedoch zum Teil die Arbeitgeber/Bürgen,

damit sie die 'Bürgenvisa' beschaffen, anstatt sich von ihnen bezahlen zu lassen, da sie mehr verdienen können, wenn sie sie an Migranten verkaufen, die verzweifelt nach einer Arbeit suchen.



Der Grund dafür, dass inoffizielle Akteure wie Mittelsmänner den Vermittlungsprozess nach wie vor beherrschen, ist, dass die multinationalen Konzerne und die katarischen 'Bürgen' die Verantwortung für die Beschaffung von Arbeitskräften nicht selbst übernehmen und keine Vermittlungsgebühren entrichten wollen.



Das ganze Problem könnte jedoch durch die Abschaffung des 'Bürgenvisums' und die Wiedereinführung des 'Arbeitsvisums' gelöst werden, indem die multinationalen Konzerne, die Arbeitgeber und die bangladeschische Regierung an dem Vermittlungsprozess direkt beteiligt würden.

DAS WIRTSCHAFTSWUNDER KATARS

VON CHARLOTTE KAN

Es ist kaum vorstellbar, dass das kleine Emirat Katar einmal einer der ärmsten Golfstaaten war. Jahrhundertlang lebten die Einwohner von der Perlenfischerei, und bis das Land 1971 eine von der Familie Al Thani beherrschte konstitutionelle Monarchie wurde, war es ein britisches Protektorat. Die Erschließung großer Öl- und Gasvorkommen in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts führte jedoch zu einem Wirtschaftsboom, und heute verfügt Katar über das weltweit höchste Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf (104.300 US\$ laut einer CIA-Schätzung von 2011).

Mit 11.000 Quadratkilometern und einer Bevölkerung von rund 1,8 Millionen mag Katar zwar das kleinste Mitglied der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) sein, sowohl von der Fläche als auch von der Einwohnerzahl her, aber es verfügt über die drittgrößten Erdgasvorkommen und die zwölftgrößten nachgewiesenen Ölreserven der Welt.

Öl und Erdgas machen mehr als 60 Prozent des katarischen BIP aus, etwa 85 Prozent der Exporteinnahmen und 70 Prozent der Staatseinkünfte. Diese natürlichen Reichtümer haben dem Emirat eine Zeit beispiellosen Wohlstands ermöglicht.

Katar ist sich des Diversifizierungsbedarfs seiner Wirtschaft jedoch sehr wohl bewusst: Sie ist zu abhängig von Kohlenwasserstoffen und daher Preisschwankungen zu sehr ausgesetzt. Das Land arbeitet zudem am Aufbau eines privaten Sektors und strebt die Erhöhung der Auslandsinvestitionen in Nichtenergiesektoren an.

Zu diesem Zweck hat Katar 2008 die "Nationale Vision 2030" konzipiert, einen Plan für innerstaatliche Entwicklungsstrategien. Durch die Investition von mehr als 40 Prozent seines Staatshaushalts in die Schaffung einer neuen Infrastruktur zur Diversifizierung der Wirtschaft zielt der Plan darauf ab, Katar zu einem Land umzugestalten, das selbst für eine nachhaltige Entwicklung sorgen und künftigen Generationen einen hohen Lebensstandard bieten kann.

Katar hat daher ein umfassendes Investitionsprogramm für eine Weltklasse-Infrastruktur begonnen, um eine dynamische und diversifizierte Wirtschaft aufzubauen, bei der der Privatsektor eine tragende Rolle spielt.

© Foto/Katar Shell GTL_Warwick Bursey



Die Wirtschaftszeitschrift Business Monitor International berichtet, dass in den kommenden Jahren Bau- und Energieprojekte im Wert von 125 Milliarden US\$ geplant seien, während die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur in den nächsten fünf Jahren mit 80-100 Milliarden Dollar veranschlagt würden.

“

Katar ist sich des Diversifizierungsbedarfs seiner Wirtschaft jedoch sehr wohl bewusst: Sie ist zu abhängig von Kohlenwasserstoffen und daher Preisschwankungen zu sehr ausgesetzt. Das Land arbeitet zudem am Aufbau eines privaten Sektors und strebt die Erhöhung der Auslandsinvestitionen in Nichtenergiesektoren an.

”

Zu den Schlüsselprojekten gehören der Bau der U-Bahn von Doha, der bis 2022 beendet sein soll, eine 350 Kilometer langer Eisenbahnstrecke, die Erweiterung des Internationalen Flughafens von Doha, eine vollkommen neue Stadt namens Lusail (weitere Einzelheiten auf Seite 4) und die Entwicklung einer neuen Waterfront an der Ostküste.

Im Rahmen seiner Bewerbung um die Ausrichtung der Fußball-WM 2022 plant Katar zudem Investitionen in Höhe von bis zu 70 Milliarden Dollar in Hotels, Freizeiteinrichtungen, die Fremdenverkehrsbranche, Sportanlagen und andere Infrastrukturprojekte. Zu diesem Zweck greift das Land auf zahlreiche ungelernte Wanderarbeitskräfte, hauptsächlich aus dem asiatischen Subkontinent, zurück, mit einem erheblichen Anstieg der Zahl der ausländischen Arbeitskräfte im Verhältnis zu den einheimischen Beschäftigten als Folge.

Im Jahr 2005 hat das Emirat einen staatlichen Investitionsfonds, die Qatar Investment Authority (QIA), eingerichtet, um die Wirtschaft des Landes zu diversifizieren und durch die Einführung neuer Vermögensarten und Investitionen sowohl im Inland als auch im Ausland zu stärken. Die QIA, die über Vermögenswerte von über 100 Milliarden Dollar verfügen soll, investiert in Unternehmen, Industrieprojekte und Immobilien im Ausland.

Zu den öffentlichkeitswirksamen Investitionen gehört der neue Londoner Wolkenkratzer, die 'Scherbe'. Die vom italienischen Architekten Renzo Piano entworfene Scherbe steht am Südufer der Themse, ist 310 Meter hoch und damit das höchste Gebäude in der Europäischen Union, ein eindrucksvolles Symbol der wachsenden finanziellen und politischen Macht des Golfstaates. Weitere prestigeträchtige Investitionen in London sind die Chelsea Barracks und das Luxus-Kaufhaus Harrods.

Anderswo in der Welt hat Katar in dem Bestreben, seine diplomatischen Muskeln spielen zu lassen, keine Zeit verschwendet, um die durch den Arabischen Frühling entstandene Investitionslücke durch die Finanzierung verschiedener Projekte in Nordafrika zu schließen.

In Tunesien, wo die Revolution, die später auf die gesamte Region übergriff, 2010 begann, kam es im Anschluss an diese Ereignisse zu einem erheblichen Konjunkturerinbruch. Das BIP des Landes ging 2011 um 1,8 Prozent zurück, und die Arbeitslosenquote liegt inzwischen bei annähernd 20 Prozent. Unterdessen gingen die ausländischen Di-

“

Anderswo in der Welt hat Katar in dem Bestreben, seine diplomatischen Muskeln spielen zu lassen, keine Zeit verschwendet, um die durch den Arabischen Frühling entstandene Investitionslücke durch die Finanzierung verschiedener Projekte in Nordafrika zu schließen.

”

rektinvestitionen (ADI) im vergangenen Jahr um 29,2 Prozent zurück. Anfang 2011 erwarb Katar jedoch 75 Prozent der Anteile an der privaten Telefongesellschaft Tunisianna.

Angesichts der hohen Kreditkosten auf den Märkten hat Tunesien zudem einen Kredit

des Golfstaates in Höhe von 1 Milliarde Dollar erhalten, wovon die Hälfte der Unterstützung der Zentralbank bei einer Privatplatzierung diene. Im Mai dieses Jahres hat der katarische Außenminister Tunesien besucht, um über "Großprojekte in der Industrie, der Tourismus- und der Immobilienbranche" in dem Land zu diskutieren.

Katar ist bestrebt, mit seinen für Vermittlungszwecke eingesetzten umfangreichen Finanzreserven zu einer starken politischen Kraft in der Region zu werden. Die Finanzierung wichtiger Energie-, Infrastruktur- und Immobilienprojekte in Ländern des Arabischen Frühlings wie Tunesien ist Teil der Strategie Katars, die darauf abzielt, ein Abhängigkeitsverhältnis zu schaffen und ein positives Bild des Staates zu zeichnen.

"Katar hat stets eine äußerst aktive Geschäftsdiplomatie betrieben, mit einer Art 'Staatskapitalismus' (es ist nach wie vor eine relativ kleine Gesellschaft), bei dem verschiedene Bereiche des Staates schnell mobilisiert werden können, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen", erläutert Golfexperte Kristian Coates Ulrich-

sen, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der London School of Economics.

"Katar hat beispielsweise umfangreiche Investitionen im Libanon getätigt, in Teilen des Jemen, in Darfur, um Vermittlungsinitiativen zu unterstützen, und es sollte daher nicht überraschen, dass es jetzt dasselbe in Tunesien und Libyen versucht."

Nachdem Katar 2011 eine zweistellige Wachstumsrate zu verzeichnen hatte, wird sich der Wirtschaftsboom des Landes in diesem Jahr jedoch aufgrund sinkender Öl- und Gaspreise verlangsamen. "Die Wirtschaftsaussichten für 2012 sind trotz erhöhter externer Risiken weiterhin positiv. Für 2012 wird mit einem realen BIP-Wachstum von bescheidenen sechs Prozent ausgegangen", so der IWF im Dezember 2011.



DER WACHSENDE EINFLUSS AL THANIS

VON JOEL SCHALIT



© Der Emir von Katar. Foto: AP/Osama Faisal

Die israelische Regierung war verärgert.

"Es ist schon sehr merkwürdig, wenn sich der Emir von Katar für eine Seite im palästinensischen Lager entscheidet und dann auch noch für die falsche", bemerkte der Sprecher des Außenministeriums, Yigal Palmor.

Bei seiner Ankunft in Gaza inmitten der militärischen Auseinandersetzungen mit der Hamas sah sich Israel gezwungen, das Feuer für die Dauer seines Besuchs einzustellen und sich darauf zu

beschränken, Kritik an dem Monarchen zu üben.

Der Emir war der prominenteste Staatschef, der das palästinensische Gebiet seit Juni 2007, als die Hamas der Fatah die Kontrolle entrissen hatte, besuchte, und seine Ankunft war der Höhepunkt einer Reihe von Initiativen, die darauf abzielten, den Iran als Hauptsponsor der palästinensischen Organisation abzulösen. Man sollte meinen, dass die israelische Regierung diesen Schritt begrüßen würde, vor allem angesichts seiner bisherigen Beziehungen zu Katar. Das war jedoch nicht der Fall. Dazu Palmor: "Dieser Besuch bedeutet, dass er sich auf die Seite der Hamas stellt und nicht auf die der PA (der Palästinensischen Autonomiebehörde)."

So lässt sich die lokale Besorgnis über die außenpolitischen Initiativen Al Thanis in der Region auf den Punkt bringen.

“Ob man den Bemühungen des Emirs zustimmt oder nicht, sein Eingriff in den israelisch-palästinensischen Konflikt, wenn auch im Rahmen der innerpalästinensischen Politik, macht deutlich, welches Vorrecht sich Katar im Nahen Osten generell herausnimmt.”

Ob man den Bemühungen des Emirs zustimmt oder nicht, sein Eingriff in den israelisch-palästinensischen Konflikt, wenn auch im Rahmen der innerpalästinensischen Politik, macht deutlich, welches Vorrecht sich Katar im Nahen Osten generell herausnimmt.

Palästina ist lediglich ein Beispiel. Das für seine Kontakte zur syrischen Rebellenbewegung, zu den ägyptischen Muslimbrüdern und zur libyschen Revolution bekannte kleine Katar ist in den letzten beiden Jahren zu einem regionalen Vermittler geworden.

Für die Zuschauer des legendären internationalen Nachrichtensenders des Emirs, Al-Jazeera, ergeben derartige regionale Initiativen durchaus einen Sinn. Obwohl der Sender nicht die Pressestelle des Monarchen ist, stimmen seine Positionen dennoch häufig mit seinen eigenen überein und lassen gewiss auf eher engere Beziehungen schließen. [Kritiker des Senders äußern allerdings wesentlich ernsthaftere Zweifel an der redaktionellen Unabhängigkeit Al-Jazeeras].

Der Gedanke an einen missionierenden Golfmonarchen, gerüstet mit einem angesehenen linksorientierten Medienunternehmen, inspirierenden regionalen Möchtegernrevolutionären mit seinem Programm und neuerdings auch Waffen hat durchaus seinen Reiz.

Vor allem vielen im Westen erscheint der Emir als so etwas wie ein gütiger Erdölkönig, der seine immensen Ressourcen dazu verwendet, um die Demokratisierung der arabischen Welt anzuführen. Für die Regionalpolitik ist das Beispiel Al Thanis ebenfalls etwas Neues.

Seit dem Höhepunkt des arabischen Nationalismus Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts hat es kein lokaler Staats- oder Regierungschef mehr geschafft, einen derartigen Einfluss wie der Emir auszuüben. Nicht nur im Nahen Osten, sondern auch darüber hinaus.

Die politische Richtung, die die Region nach dem Arabischen Frühling eingeschlagen hat, wäre ohne Al-Jazeera und seine Berichterstattung über die Erhebungen in der Tat schwer vorstellbar. Sie sind praktisch synonym. Wenn man sich bewusst ist, dass der Emir regionale Oppositionsgruppen unterstützt, wird das, was man durch die Linse der Programme von Al-Jazeera sieht, noch wesentlich komplexer.

Das hat etwas Beunruhigendes. Vor allem, wenn man sich der Analogien zwischen diesem Bild und dem staatlicher Nachrichtensender in missionierenden autoritären Ländern bewusst ist, die ausdrücklich Thesen wie beispielsweise die des revolutionären Sozialismus vertreten.

Seit dem Höhepunkt des arabischen Nationalismus Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts hat es kein lokaler Staats- oder Regierungschef mehr geschafft, einen derartigen Einfluss wie der Emir auszuüben. Nicht nur im Nahen Osten, sondern auch darüber hinaus.



Al-Jazeeras ehrgeizige Stellung als privater Nachrichtensender, der nicht in den Schlingen der offiziellen staatlichen Medien gefangen ist, erfüllt genau Katars Zweck. Seine englischsprachigen Programme liefern genügend liberale/linksgerichtete Inhalte, um dem Sender eine Aura von Unabhängigkeit zu verleihen.

“

Katar könnte immer noch eine kurzfristige positive Rolle bei der Förderung des Friedens und der Stabilität in der Region spielen. Als Emir Al Thani im Oktober Gaza besuchte, brachte er beispielsweise 90 Tonnen humanitäre Hilfe mit, um zur Behebung der durch die Operation Bleigießen verursachten Schäden beizutragen.

”

Ein entscheidender Aspekt der Glaubwürdigkeit Al-Jazeeras liegt in seiner Berichterstattung über die Palästina-Krise begründet. Von journalistischen Erfolgen wie seiner Veröffentlichung der kontroversen Palästina-Papiere bis zu seiner oft gerühmten Berichterstattung über die Operation Bleigießen, die Parteinahme des Senders hat dazu beigetragen, das Bild zu vermitteln, dass Katar auf der Seite der Palästinenser steht. [Seit 2008 hat Israel das örtliche Büro von Al-Jazeera nach und nach geschlossen, indem die Visa seiner Mitarbeiter/innen nicht verlängert wurden und sein Zugang zu Regieringssprechern begrenzt wurde.]

Es ist jedoch wichtig, sich klarzumachen, dass Al-Jazeera die Palästinenser zwar unterstützt, aber auch alles darangesetzt hat, um Mitglieder der in Ramallah ansässigen Fatah (die die palästinensische Autonomiebehörde führt) wegen ihrer Korruption und Kollaboration mit Israel zu kritisieren. Als der Emir Hamas-Chef Khaled Maschaal Anfang des Jahres Asyl aus Syrien anbot und im Herbst Gaza besuchte, war dies daher für viele in der Region eine Bestätigung dafür, dass Katar offiziell die islamistische Organisation bevorzugt.

Wie nicht anders zu erwarten, war die Fatah beunruhigt über den Besuch des Emirs. "Das Streben nach politischer Macht in der Region auf Kosten des palästinensischen Volkes und seiner Rechte und Einheit ist inakzeptabel", hieß es in einer offiziellen Pressemitteilung. "Eine Änderung der erbärmlichen Situation in Gaza ist etwas Gutes", sagte Fatah-Vertreter Samir Abdullah gegenüber AP. "Niemand wird das anders sehen. Das sollte aber nicht dazu benutzt werden, um die Trennung zwischen dem Westjordanland und Gaza voranzutreiben oder eine Aussöhnung zu erschweren."

Angesichts seiner offensichtlichen Bevorzugung der Hamas sieht es zunehmend so aus, als habe Katar mitgeholfen, das Todesurteil für die Fatah zu unterschreiben. "Das Regime in Ramallah hat keine Überlebenschance", schrieb kürzlich Danny Rubinstein in der israelischen Tageszeitung Calcalist. Es sei lediglich eine Frage von Monaten, bevor sie zerfalle, zitiert Rubinstein einen äthiopischen Diplomaten.

Katar könnte immer noch eine kurzfristige positive Rolle bei der Förderung des Friedens und der Stabilität in der Region spielen. Als Emir Al Thani im Oktober Gaza besuchte, brachte er beispielsweise 90 Tonnen humanitäre Hilfe mit, um zur Behebung der durch die Operation Bleigießen verursachten Schäden beizutragen.

Nur wenige Beobachter stellten damals fest, dass dies eine Durchbrechung der israelischen Belagerung des Gebietes darstellte, insbesondere nach dem Scheitern einer Europäischen Operation während desselben Monats.

Wie bereits am Anfang dieses Artikels erwähnt, ließ Israel den Besuch zu und Katars Hilfe kam an.

Langfristig ist es schwer vorstellbar, wie es unter Federführung eines Landes, das in einer solch fragilen Situation, wie sie zwischen dem Westjordanland und dem Gazastreifen herrscht, bereit ist, persönliche Favoriten zu unterstützen, zu einer neuen Ordnung in der Region kommen kann. Die Inspiration des Arabischen Frühlings sind demokratische und egalitäre soziale Bestrebungen, die in der politischen Vorstellungskraft der Hamas nicht vorkommen. Man kann nur hoffen, dass ihr wichtigster regionaler Sponsor eine Eingebung haben und dazu beitragen wird, dieselben Konzepte in einem freien und unabhängigen Palästina zu verankern. Es herrscht kein großer Optimismus.